

NACHRICHTEN

Lieber brandstiften statt nachsitzen

VEVEY VD: Mehrere Schüler haben in Vevvey versucht, zwei Gymnasien in Brand zu setzen. Sie wollten sich damit das Straf-Nachsitzen ersparen, das ihnen die Schulleitung zuvor aufgebremst hatte. In der Nacht vom 8. auf den 9. Januar warfen die Jugendlichen einen Molotow-Cocktail in eine Fensterscheibe. Am Nachmittag entzündeten die Schüler dann mit Benzin ein Feuer im Keller eines anderen Gymnasiumgebäudes.

Schweine auf Abwegen

UHWIESEN: Zwei Schweine sind gestern Morgen auf der Autobahn A4 auf dem Gemeindegebiet von Uhwiesen (ZH) aus einem Tiertransporter auf die Fahrbahn gesprungen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, dass am Tiertransporter die Ladetüre nicht ordnungsgemäss verschlossen war. Der Tiertransporter war kurz vor 7 Uhr mit insgesamt 83 Schweinen auf der A4 in Richtung Schaffhausen unterwegs. Während der Fahrt sprang plötzlich eines der Schweine aus der Seitentüre des Laderaumes auf die Fahrbahn, worauf der Lenker des Transporters sofort anhalt. Daraufhin nutzte auch ein zweites Schwein die Gelegenheit, um ins Freie zu gelangen. Dieses Tier konnte später wieder eingefangen werden. Das andere Schwein wurde von zwei Personen- und einem Lieferwagen überrollt und erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Euro macht Italiener geiziger

NEAPEL: Die Gläubigen in Süditalien haben einen einfachen Weg gefunden, ihre Ein- und Zwei-Cent-Münzen loszuwerden: sie geben sie in die Kollekte. Dies hat aber wohl dazu geführt, dass die Einnahmen aus den Spenden in der Kirche seit Einführung des Euros um ein Drittel zurückgegangen sind. Vorher hätten die Gläubigen 1000 Lire gegeben, jetzt liessen sie nur Ein- und Zwei-Cent-Münzen in den Beutel fallen, klagte gestern der Geistliche Raffaele Russo. Die neue Währung habe die Gläubigen geiziger gemacht, sagte Russo. Und am Sonntag mahnte er in der Predigt: «Liebe Gläubigen, das ist wirklich nicht gut.»

«Entsorgt giftige Pestizide»

AMSTERDAM: Führende Chemie-Konzerne sind von der Umweltschutzorganisation «Greenpeace» dringend zur Entsorgung hochgiftiger Pestizide, die von Umweltschützern in Nepal entdeckt wurden, aufgefordert worden. Im Katmandu, der Hauptstadt des Königreichs, hätten Umweltschützer allein sechs Tonnen an giftigen Abfällen von einer Stelle zusammengetragen, berichtete ein Sprecher gestern in der Greenpeace-Zentrale in Amsterdam.

Golden-Globe verliehen

Golden-Globe-Abräumer «A Beautiful Mind» Wahre Tragödie vom Nobelpreisträger, der Schizophrenie überwand

BEVERLY HILLS: Der grosse Gewinner der diesjährigen Golden-Globe-Verleihung basiert auf einer wahren Begebenheit.

«A Beautiful Mind», das mit vier Golden Globes bedacht wurde, erzählt die Lebensgeschichte des amerikanischen Mathematikers John Forbes Nash Jr., der 1994 für das von ihm erarbeitete «Nash-Gleichgewicht» (ein Grundbegriff der Spieltheorie) den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften erhielt. Nash litt Jahrzehnte lang an paranoider Schizophrenie. Der Film, der im Dezember in den USA anlief und ab 28. Februar in der Deutschschweiz (ab 20.2. in der Romandie) zu sehen sein wird, folgt Nash in die Welt seiner Wahnvorstellungen und zurück auf dem Weg der Heilung.

«Rivalität mit beiderseitigem Gewinn»

«A Beautiful Mind» wurde in den Kategorien «Bestes Drama», für den besten Hauptdarsteller (Oscar-Preisträger Russell Crowe), die beste Nebendarstellerin (Jennifer Connelly als Nashs Frau Alicia) und für das beste Drehbuch ausgezeichnet. Regie führte Ron Howard, in weiteren Hauptrollen sind Ed Harris und



Brian Glazer (links) und Ron Howard gewinnen den Golden Globe für den Film «A Beautiful Mind».

Paul Bettany zu sehen. Das Drehbuch (Akiva Goldsman) basiert teilweise auf der gleichnamigen Biografie von Sylvia Nasar.

Noch nicht einmal 20-jährig, führte Nash zu Beginn der

1950er-Jahre in vier kurzen Arbeiten, darunter seine 27seitige Dissertation «Non-Cooperative Games», unter anderem den mathematischen Begriff des «Nash-Gleichgewichts» ein. Befindet sich ein System in ei-

nem solcherart ausgeformten Gleichgewicht, kann keiner der nicht-kooperativen Kontrahenten einen Vorteil daraus ziehen, einseitig vom Gleichgewicht abzuweichen. Diese Entdeckung bedeutete eine grund-

legende Umwälzung der bis dahin gültigen Theorien, denn Nash zeigte die «Rivalität mit beiderseitigem Gewinn». Nash wurde damit (und wohl auch ob seines hervorragenden Aussehens) über die Grenzen der Mathematikerkreise hinaus bekannt und stand am Beginn einer internationalen Karriere.

Das Phantom der Uni

Jedoch begann er immer stärker unter Wahnvorstellungen zu leiden. Mit 30 Jahren wurde ihm paranoide Schizophrenie diagnostiziert, die als unheilbar galt und an der Nash mehr als ein Vierteljahrhundert lang litt. Nash wanderte ziellos durch Amerika und Europa und wurde nach seiner Rückkehr nach Princeton zum «Phantom der Fine Hall»: In Hausschuhen schlich er durch das Universitätsgebäude und hinterliess an den Tafeln und Wänden mathematische Abhandlungen.

Er fühlte sich - zumindest im Film - von russischen Spionen verfolgt (der Hauptteil des Films spielt zur Zeit des Kalten Kriegs). Seine Ehe ist gefährdet, seine Karriere am Ende. Doch nach «vielen Jahren des Kampfes triumphiert Nash über die Tragödie und ändert buchstäblich die Welt», heisst es auf der Filmwebsite.

Dutzende Tote nach Tankstellenexplosion

Nach Vulkanausbruch in Kongo

GOMA: Mit der Explosion einer Tankstelle und Dutzenden Toten hat die von Lavamassen weitgehend zerstörte kongolesische Stadt Goma gestern noch einmal eine Tragödie erlebt.

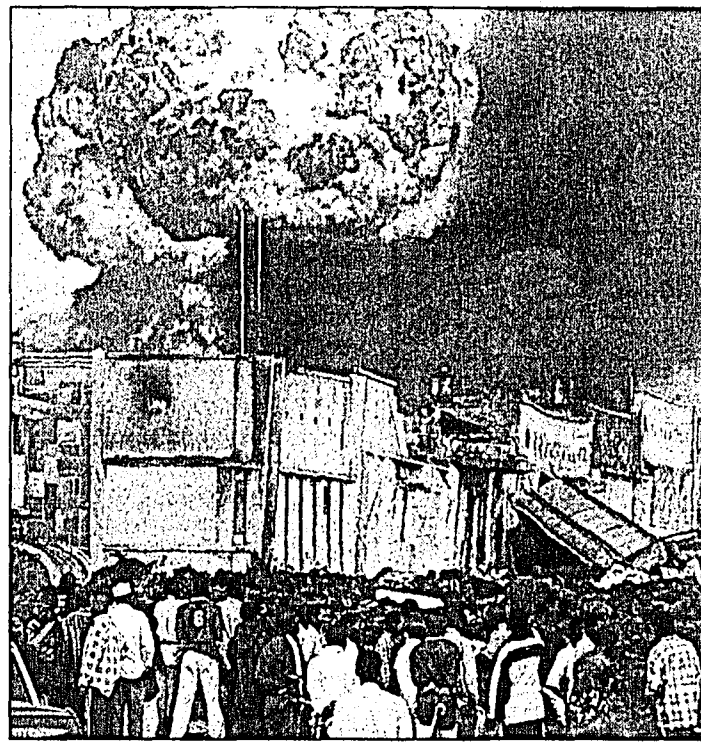
Dessen ungeachtet strömten die Menschen aber zurück in ihre Stadt, da die unmittelbare Gefahr vorüber schien. Und auch ein französischer Vulkanologe erklärte am Abend, Goma sei jetzt wieder einigermaßen sicher. Die anhaltenden kleineren Erdbeben stellten keine Gefahr mehr für die Region dar. «Die aktive Phase des Ausbruchs ist vorbei», sagte Jacques Durieux.

Für die Explosion der Tankstelle war aber wohl noch der verheerende Vulkanausbruch von vergangener Woche verantwortlich: Die noch heissen Lavamassen entzündeten ver-

mutlich den Treibstoff, nachdem Anwohner Benzin und Diesel aus den Tanks abgezapft hatten. Augenzeugen berichteten von rund 50 Toten, nach Angaben von Rebellenführern lag die Opferzahl bei etwa 30. Mehrere weitere Personen wurden verletzt.

190-Liter-Fässer explodierten

Die erste Explosion ereignete sich um 08.30 Uhr, weitere Detonationen folgten. Mehr als ein Dutzend 190-Liter-Fässer explodierten eines nach dem anderen. 30 Meter hohe Flammen schossen in die Luft. Das rund 100 Meter lange Tankstellengebäude war völlig vom Feuer eingeschlossen. Noch am Mittag lag über Goma eine riesige schwarze Rauchwolke. Etwa ein Drittel der rund 500 000 Einwohner waren nach dem



Wegen der Lava explodierte in Kongo eine Tankstelle.

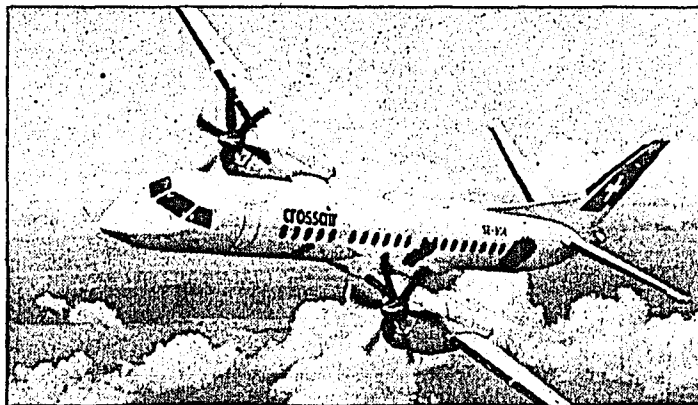
Ausbruch des Vulkans Nyiragongo am Donnerstag in ihrer Stadt geblieben, in der es kaum noch Lebensmittel und Trinkwasser gibt. Und die meisten Flüchtlinge kehrten trotz eindringlicher Warnungen der Vereinten Nationen bis gestern Abend zurück. Von den rund 300 000 Menschen, die ins Nachbarland Ruanda geflohen waren, blieben nur 40 000 zunächst noch dort. «Ich möchte nach Hause, weil mein Haus noch steht», sagte der Lehrer Augustin Mirenge. Gestern öffneten wieder Geschäfte in Goma, nach Angaben des EU-Kommissions-Amtes für humanitäre Hilfe (ECHO) gab es in einigen Stadtvierteln wieder Strom. Das Rote Kreuz bemühte sich, desinfiziertes Wasser zur Verfügung zu stellen. Doch aus der Lava steigen nach Angaben von UN-Vertretern noch immer giftige Gase auf.

Notlandung einer Crossair

Feuer in der Bordküche - Keine Verletzten

ZÜRICH: Wegen eines Brands in der Bordküche hat eine Crossair-Maschine gestern kurz nach dem Start in Zürich umkehren und notlanden müssen. Verletzt wurde niemand. Das Feuer konnte auf dem Rückflug rasch gelöscht werden.

Die Brandursache ist noch unklar, wie die Flughafenbetreiberin Unique mitteilte. Beim Flugzeug handelt es sich um eine Saab 2000 der Crossair, die auf dem Flughafen Zürich in Richtung Luxemburg gestartet war und um 9.33 Uhr wieder zurückkehrte. An Bord befanden sich 24 Passagiere sowie 4 Besatzungsmitglieder. Nach der Landung in Zürich konnten die Passagiere



Eine Crossair Saab 2000 musste wegen Feuer notlanden.

das Flugzeug am Standplatz über den normalen Ausgang verlassen. Für die Personen an Bord habe zu keinem Zeitpunkt Gefahr bestanden, erklärte Crossair-Sprecher Manfred Winkler.

Flamme aus dem Ofen geschossen

Beim Aufwärmen von Mahlzeiten in der hinteren Bordküche war kurz nach dem Start plötzlich eine Flamme aus dem

Ofen geschossen. Daraufhin verlangte der Bordkommandant von der Anflugkontrolle des Flughafens in Zürich sofort die Freigabe für eine notfallmässige Landung. Diese erfolgte auf der Piste 16 ohne jeden Zwischenfall. Zur Sicherheit stand die Feuerwehr an der Piste und begleitete das Flugzeug zum Standplatz. Das Büro für Flugunfalluntersuchungen war kurz nach dem Vorfall vor Ort, um die Brandursache abzuklären.

Die Passagiere des Crossair-Flugs LX 3874 wurden auf eine andere Fluggesellschaft umgebucht und mittlerweile via Frankfurt nach Luxemburg geflogen, wie der Crossair-Sprecher erklärte.

Skelette angeschwemmt

SYDNEY: Auf riesigen Bambusflößen unbekannter Herkunft sind an die Strände einiger Inseln im Pazifik mehrere Menschen-Skelette angeschwemmt worden. Seit September seien insgesamt 13 der seltsamen Flösse an den Küsten von Mikronesien gelandet, sagte am Montag der Polizeichef des Staates, der sich mit 607 Inseln nordöstlich von Indonesien übers Meer erstreckt. Insgesamt seien fünf Skelette auf den Flössen gefunden worden, eines davon stamme offenbar von einem Kind. «Wir wissen nicht, woher sie kommen», sagte der Polizeichef.